



Landesverband
Sachsen e.V.

Pressemitteilung

Dresden, 08.02.2013

Weiße Rosen, weiße Tauben und eine bunte Postkarte AWO ruft Mitglieder und Beschäftigte zum Engagement für Demokratie und Menschlichkeit auf

Eingedenk ihrer eigenen Geschichte der Verfolgung und Zerschlagung der AWO während der NS-Zeit ruft die Arbeiterwohlfahrt in Sachsen ihre 7000 Mitglieder und 11.000 Beschäftigten zum Engagement für Demokratie und Menschlichkeit auf. In Dresden wird das Anliegen der Menschenkette und Gegenkundgebung zum 13. Februar explizit von der Geschäftsführung und dem Betriebsrat der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH gemeinsam an die 1000 AWO-Beschäftigten in der Landeshauptstadt herangetragen.

AWO Landesvorsitzende Margit Wehnert: „Wir begrüßen die vielfältigen Formen des demokratischen Gedenkens in der Stadt und die Dynamik, mit der sich die Dresdnerinnen und Dresdner und ihre Gäste gegen die geschichtswidrige und menschenfeindliche Vereinnahmung des 13. Februar durch Neonazis entgegenstellen. Für uns als Wohlfahrtsverband ist klar, dass wir uns im Interesse der Schwächsten unserer Gesellschaft wie all die Jahre zuvor beteiligen. Wir sind davon überzeugt: Soziale Gerechtigkeit ist ohne Demokratie nicht denkbar. Dafür stehen wir ein.“

Am 13. Februar wird die AWO Landesvorsitzende Margit Wehnert um 16.30 Uhr **weiße Rosen an der Gedenktafel der Dresdner Synagoge** niederlegen, um deutlich zu machen, dass die Zerstörung der Stadt nicht 1945, sondern schon 1938 begann.

Bereits im Vorfeld des 13. Februar haben Jugendliche der AWO Jugendwerkstatt Heidenau mit der Künstlerin Petra Zak **weiße Friedenstauben aus Ton** gefertigt, die von Dresdner AWO-Mitgliedern vor dem Zusammenschluss der Menschenkette verteilt werden.

Seit zwei Wochen wirbt der Wohlfahrtsverband darüber hinaus **mit 25.000 Postkarten in den gastronomischen Einrichtungen Dresdens für eine breite demokratische Beteiligung am 13. Februar**. Das Motiv der Karte ist Teil eines visualisierten Protokolls der Fachtagung „Nah dran“, die im Oktober vergangenen Jahres von der sächsischen Arbeiterwohlfahrt und dem Bundesinnenministerium in Dresden ausgerichtet wurde und die Stärkung von Vereinen, Kommunen und Verbänden für Demokratie zum Ziel hatte.

Nach der Menschenkette sind die AWO-Mitglieder und Beschäftigten zur Teilnahme an den Protesten gegen die Neonazi-Kundgebung in Sicht- und Hörweite aufgerufen.

Unabhängig von konkreten Ereignissen macht sich die Arbeiterwohlfahrt seit 2007 als Verband gezielt auf den Weg, um rechtsextremem Gedankengut mit den Mitteln der Sozialen Arbeit entgegenzutreten. In Sachsen wird die Arbeit unter anderem durch das **Projekt „Soziales Engagement stärken – Auf- und Ausbau von demokratiefördernden Strukturen in der AWO in Sachsen“** unterstützt. Durch Fortbildungen, professionelles Freiwilligenmanagement und die Unterstützung bei der Planung und Durchführung von thematischen Aktivitäten vor Ort sollen die Beschäftigten, Ehrenamtlichen und Mitglieder besonders im ländlichen Raum Sachsens sprachfähig für Demokratie gemacht werden.